

**Rede zur StUB, StR am 27. September 2012,  
SPD-Fraktion  
Dr. Florian Janik**

Sehr geehrter Herr OB,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin sehr froh, dass die Debatte, die wir heute hier führen, einen anderen Ton als die Öffentliche, auch von Ihnen angeschlagene in den letzten Monaten, hat, Herr Oberbürgermeister.

Was wir da von Ihnen gehört haben, war aus unserer Sicht häufig unangemessen, es war unsachlich und es war auch häufig nicht sehr seriös.

Das war heute anders, und deswegen werde auch ich mich mit meiner Kritik etwas zurückhalten. Wir sehen durchaus, wenn Sie den Ton ändern, dann können wir uns dem anpassen.

An einer Stelle, Herr Oberbürgermeister, möchte ich Sie dennoch kritisieren. In Ihren einführenden Worten haben Sie gesagt, „mit Siemens und Areva und dem Parkraummanagement das ist ganz furchtbar.“ Da haben Sie recht, da wir sind voll bei Ihnen, es wäre richtig, da etwas zu machen. Aber ich erinnere mich an die Diskussion hier in diesem Haus genau zu dem Thema, wo es um den Bau der zusätzlichen Parkhäuser der Fa Siemens ging. Ihre Meinung war da noch eine andere und ihr Abstimmungsverhalten auch. Ein bißchen Ehrlichkeit gehört da auch dazu, denn damals haben Sie es nicht forciert und da hätten Sie die Chance gehabt, weil wir ein echtes Druckmittel in der Hand haben, damals haben Sie es aber aus der Hand gegeben. Und jetzt kann man darüber natürlich lamentieren, aber helfen tut es leider nichts.

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, die StUB ist eigentlich kein parteipolitisches Thema. Wenn wir uns anschauen, wie unsere Kolleginnen und Kollegen in den Stadträten in Nürnberg oder auch im Kreistag agiert haben, oder auch, wie die Bayer. Staatsregierung sich zu dem Projekt Stadt-Umlandbahn verhält, dann sieht man Straßenbahnzüge, die sind nicht rot, die sind nicht schwarz, gelb, grün oder eine andere Farben sondern es geht um ein Infrastrukturprojekt für unsere Stadt und für unsere gesamte Region. Das ist aus unserer Sicht für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Stadt entscheidend. Denn wir haben in der Stadt Erlangen – andere Städte haben das anders gemacht – aber wir haben uns dazu entschieden und sind dazu bewegt worden, ein Wirtschaftsmodell zu fahren, d.h. wir haben eine sehr hohe Arbeitsplatzkonzentration in der Stadt und gleichzeitig im Vergleich dazu relativ wenig Einwohner. Das bedeutet Pendelverkehr. Und ich glaube nicht, dass wir von diesem Wirtschaftsmodell ernsthaft weg wollen. Denn der Schaden für die Erlangerinnen und Erlanger und auch für die Region, wenn wir von diesem Wirtschaftsmodell ernsthaft weg wollen würden, wäre immens. Und deshalb glauben wir, dass die Stadt-Umlandbahn für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region die richtige Lösung ist. Wir haben hier vor Ort zwei große Global Player und in der Umgebung noch einige weitere. Und die sind auf eine solche, moderne Infrastruktur angewiesen.

Jetzt kann man natürlich sagen, wieso, uns geht es doch wunderbar, wir haben jetzt das erste Mal - und halten das auch - mehr Arbeitsplätze als Einwohner, ist doch in Ordnung. Aber sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir sollten uns darauf nicht ausruhen. Wir sollten in die jüngere Vergangenheit gucken, was mit dem einen global Player in den letzten Jahren passiert ist. Die Fa Siemens – und das hat uns übrigens deutlich mehr gekostet als die Folgekosten der Stadt-Umlandbahn im Jahr – hat einen ihrer Unternehmensbereiche verlagert. Das war zwar nur der Bereich, der sich um das Facility kümmert, aber schon allein das kostet uns im Jahr mehr, als die Folgekosten der Stadt-Umlandbahn.

Es ist auch kein Zufall, dass die Fa Siemens sich entschieden hat, ihren neuen Sektor, wo es um Infrastruktur für Metropolen geht, nicht in Erlangen anzusiedeln. Denn überlegen Sie sich mal, Sie werben an einem Standort für Infrastruktur in Metropolregionen und Reisende, die aus der ganzen Welt zu diesem Standort kommen, landen am Flughafen, fahren mit dem Bus zur B4, stehen dort an einem Wartehäuschen, steigen dann nochmal, um dann evtl. nach einem weiteren längeren Fußmarsch die Unternehmenszentrale des Sektors für Infrastruktur für Metropolregionen zu erreichen. Da darf man sich nicht wundern, dass diese Entscheidung so getroffen wird!

Wir glauben, um diese Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze in dieser Stadt zu halten, Investitionen in die Infrastruktur und besonders in den öffentlichen Nahverkehr unumgänglich sind. Wir müssen in dem Bereich etwas tun, denn wir konkurrieren da als Erlangen - und ich weiß, es geht vielen von uns gut und viele von uns haben gute Jobs – aber wir konkurrieren ja hier nicht mit – ohne das ich der Stadt Pforzheim zu nahe treten will – nicht mit Pforzheim sondern wir konkurrieren in der Metropolregion. Mit München, mit Berlin, mit dem Raum Köln-Düsseldorf, das sind in Deutschland unsere Konkurrenten. Und an der Infrastruktur werden wir in der Metropolregion gemessen.

Herr Oberbürgermeister, Sie sind sonst ein blühender Metropolit und können jeden Saal von der Bedeutung der Metropolregion begeistern. Sie wissen, wir waren da immer ein bißchen skeptisch. Wir haben immer gesagt: Ist das jetzt viel mehr als ein besserer Marketingverein? Aber wenn metropolitärer Gedanken ein Mal einen Sinn hat, dann bei dem Projekt Stadt-Umlandbahn. Bei der Verflechtung der Infrastruktur in unserem Raum, das brauchen wir und das ist aus unserer Sicht die Zukunft. Und deshalb, Herr Oberbürgermeister, geht aus unserer Sicht auch die Kritik und die Forderungen an die Stadt Nürnberg ein bißchen ins Leere. Denn Sie müssen sich schon klarmachen, die Stadt Nürnberg erfüllt für diesen Raum unglaubliche Infrastrukturaufgaben. Wir hatten in den letzten Monaten Gelegenheit, die Story um den Flughafen aus der Zeitung zu verfolgen, wo die Stadt Nürnberg selbstverständlich bereit ist, Geld in die Hand zu nehmen und diese wichtige Infrastruktur aufrecht zu erhalten. Und die Stadt Nürnberg investiert auch – und das ist ja in dem StUB-Gutachten nicht mit enthalten, selbstverständlich in den Ausbau der Straßenbahn bis zum „Am Wegfeld“. Wenn wir das noch mit in die StUB reinrechnen würden, wär der Anteil der Stadt Nürnberg durchaus in der Größenordnung, den auch die Stadt Erlangen trägt und der Fairnesshalber müsste man ihn da auch mit reinrechnen.

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie heute nicht zustimmen werden, wir könnten es uns ja leicht machen und könnten sagen, dann wird halt nach Außen kommuniziert, die CSU verhindert den Ausbau der Stadt-Umlandbahn und wir können als SPD und als Grüne uns zurücklehnen und uns freuen. Aber so ist es doch nicht. Außerhalb von unserem kleinen Mikrokosmos wird

das doch anders kommuniziert! Außerhalb wird die Kommunikation heißen, Erlangen verhindert die Stadt-Umlandbahn. Und das hat Auswirkungen auf all Diejenigen, die sich überlegen, in welchen Raum, sie leben, wohnen, arbeiten möchten und es hat auch Auswirkungen auf Unternehmensentscheidungen. Nicht im nächsten Jahr, aber über die Zeit hinweg durchaus. Wenn wir dazu jetzt „Nein“ sagen, dann müssen wir uns klar sein, dass das Schaden anrichtet, und zwar nicht nur für Sie, von der CSU, für den Oberbürgermeister, sondern für die ganze Stadt, völlig egal, welches Parteibuch wir haben.

Herr Oberbürgermeister, wir haben aber nicht nur Verantwortung für die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Stadt sondern wir haben auch Verantwortung für das Thema Klimaschutz, Energiewende oder ganz konkret was es hier vor Ort für die Menschen heißt, die in dieser Stadt leben und die mit diesem Verkehr leben müssen. Und schon heute ist es an vielen Straßen in der Stadt Erlangen eine Zumutung mit diesem Verkehr leben zu müssen. Das ist schon heute eine Zumutung! Wir werden da nur eine Verbesserung erreichen, wenn wir den Verkehr nicht nur ein bißchen umleiten sondern massiv reduzieren und die Basis dafür ist die Stadt-Umlandbahn. Tatsache ist heute ist, dass von Menschen immer mehr Flexibilität gefordert wird. Und sie müssen sie auch bringen. Früher war das einfacher, da gab es von den großen Firmen Werksbusse, die haben orgens die Leute eingesammelt und abends zurückgebracht – damit war die Sache gegessen. Davon sind wir weggekommen, da wollten viele auch von wegkommen. Heute haben wir die Situation, dass die Menschen, um ihr Leben zwischen Arbeit, Familie und ihrer Freizeit gestalten zu können ein deutliches Mehr an Mobilität ausüben müssen. Und das müssen wir ihnen auch ermöglichen. Jenseits vom motorisierten Individualverkehr wenn wir bei dem Thema Energiewende und Klimaschutz tatsächlich Ernst machen wollen.

Herr Oberbürgermeister, die Stadt-Umlandbahn war schon vor 20 Jahren nötig. Wenn wir 1996 weiter gemacht hätten, dann wäre sie heute schon da. Nichts desto trotz haben wir jetzt die Chance, die Stadt-Umlandbahn erneut aufs Gleis zu setzen. Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist aber nicht nur eine Frage von wirtschaftlicher Entwicklung und ökologischer Verantwortung in dieser Stadt sondern es ist nicht zu letzt auch eine soziale Frage. Und zwar in zweierlei Hinsicht, einerseits erleben wir massiv steigende Spritpreise – und das wird erst der Anfang sein, die Prognosen sind da relativ klar und man sieht, wo das hinführt – und wir erleben andererseits mit der zunehmenden Anzahl älterer Menschen, ein Mobilitätsbedürfnis nach Möglichkeiten, die vollständig barrierefrei sind! Und da wissen wir, dass Bahnen einen deutlichen Vorteil im Vergleich zu Bussen haben und das müssen wir auch berücksichtigen, wenn es um ein zukunftsfähiges Verkehrsmittel gehen soll.

Herr Oberbürgermeister, Ihre Argumente und auch die der CSU-Fraktion waren ja hauptsächlich Argumente finanzieller Art. Ich glaube, da haben Sie schon in den vergangenen Wochen ein paar Nebelkerzen geworfen, um es mal ganz freundlich auszudrücken.

Die erste Nebelkerze beginnt schon bei der Summe. Wenn wir von den Summen im ursprünglichen Gutachten reden, reden wir von 70 Mio Euro für die Stadt Erlangen oder 6,5 Mio Euro im Jahr. Ich sage „Oder“! Nicht zusätzlich! Aber Sie haben häufig kommuniziert, „da müssen wir erst einmal das aufbringen und danach auch noch das“. Das stimmt nicht und das wissen Sie genau, das weiß jeder, der ein Auto über Kredit finanziert, wie das mit der Summe ist, die man einmal bezahlt und den Raten,

die man dann nach und nach abbezahlt. Das wird Ihnen nicht zweimal berechnet sondern tatsächlich nur einmal. Und es wäre redlich gewesen, das so dazustellen. Besonders unredlich, Herr Oberbürgermeister, war aber Ihr Gerede von der Kostenexplosion. Auf Wunsch der Kämmerer wurde ein anderer Betrachtungszeitraum gewählt und Sie haben sich dann hingestellt und gesagt „jetzt sind die Kosten schon von 70 auf 100 Mio angestiegen! Jetzt schon explodiert!“ Stimmt doch garnicht! Sie haben es einfach inflationiert. Und, Herr Oberbürgermeister, die polemische Spitze sei mir an der Stelle gestattet, Sie haben ja vor, oder hatten vor, vielleicht haben Sie es auch immer noch vor, einen Posten bei der Sparkasse anzutreten. Ich empfehle Ihnen dringend, bevor Sie das tun, da mal ein Praktikum zu machen, um sich über Inflationsrechnung aufklären zu lassen, bevor sie solche Behauptungen nochmal in die Welt setzen. Herr Oberbürgermeister, - zurück zum Ernst, das muss erlaubt sein an der Stelle und so wie Sie in den letzten Wochen ausgeteilt haben, halten Sie das auch aus !

Herr Oberbürgermeister, Sie wissen genau, dass die Investitionssumme für die Stadtumlandbahn heute nicht feststeht. Es gibt eine grobe Kostenschätzung und es gibt mehrere Varianten. Mehrere Varianten, die zu Kostensteigerungen führen können, das sind z.B. die Brückenbauwerke. Und es gibt mehrere Variablen, die zu Kostensenkungen führen können. Das sind z.B. die Zinskosten, das sind aber auch die tatsächliche Förderquote, das sind die Ticketpreise, das sind die tatsächlichen Fahrgastzahlen.

Genauso könnte man auf der anderen Seite noch mehr Dinge nennen, aber da nennen Sie ja schon genug, dem muss ich mich nicht noch anschließen.

Also kurz um, die exakte Summe, die weiß heute keiner. Wir haben heute eine Schätzung und wir wissen heute, dass das Projekt förderfähig ist. Und was wir jetzt machen wollen, ist der nächsten Schritt! Wir wollen den Förderantrag auch tatsächlich stellen, wir wollen dann die Planungen vorantreiben und wir wollen dann Entscheidungsgrundlagen haben um hier endgültig sagen zu können, geht das, oder geht das nicht.

Für uns ist aber schon klar, wenn der Korridor so ist, wie wir ihn heute vor uns sehen, ist die StUB absolut zustimmungsfähig und unter diesen Rahmenbedingungen wollen wir sie auch auf jeden Fall, sehr geehrte Damen und Herren!

Herr Oberbürgermeister, noch ein Punkt zur Investierbarkeit. Weil Sie immer sagen, das ist so wahnsinnig viel. Natürlich ist das eine immense Summe und auch eine große Belastung, aber ich möchte Ihnen mal nur eine Zahl aus dem städtischen Haushalt nennen um Relationen darzustellen. Wir reden von 6,5 Mio Euro im Jahr. Wissen Sie, wieviel in den Jahren 2013 bis 2015 an Nettoinvestitionen für den Straßenausbau in dem Haushalt stehen? 6,7 Mio Euro im Jahr.

Da wird deutlich, wir reden nicht von Wolkenkuckucksheimen und ich spreche auch nicht dafür, keinen Straßenbau zu machen und nur noch die StUB zu finanzieren. Aber das macht deutlich, durch die Kombination aus Einnahmensteigerungen – konkret Steuererhöhungen, Investitionsverzicht an gezielten Stellen und auch moderate Anhebung der Neuverschuldung ist diese StUB machbar und dazu stehen wir auch.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, ich hab mich und wir haben uns alle in den vergangenen Wochen sehr häufig über Sie geärgert, ich möchte daher zum Schluss etwas Versöhnliches zitieren. Ich wandel es leicht ab, es ist ein Zitat: „Ich bin überzeugt, dass es der öffentlichen Hand auch heute in Zeiten leerer Kassen erlaubt

sein muss, Projekte zu planen und auf den Weg zu bringen, die beträchtliche finanzielle Mittel erfordern werden, die aber morgen zu Lösung unserer Probleme unerlässlich sind. Ein Stillstand bei der Planung wäre ein Rückschritt bei der Bewältigung einer großen Zukunftsaufgabe.“ Herr Dr. Balleis, so schön, wie Sie es im Jahre 1996 gesagt haben, viel schöner kann man es eigentlich nicht sagen, und ich appelliere an Sie, und an die Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat diesem Leitspruch des Oberbürgermeisters zu folgen und heute die Hand für den nächsten Schritt bei der Realisierung der Stadt-Umlandbahn zu heben, denn wir wollen im Jahr 2019 von Erlangen zumindest nach Nürnberg auf den Gleisen der StUB fahren können.